



**DOG**  
Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft

Gesellschaft für Augenheilkunde

**DOG 2021 online**  
**30. September bis 3. Oktober 2021**

**DOG 2021 online**  
30.9.–3.10.2021

**Präsident der DOG**  
Prof. Dr. Hagen Thieme  
Magdeburg

## **Grauer Star**

### **Wer nach der Operation ohne Brille auskommt**

**Berlin, September 2021 – Mit einer Operation des Grauen Stars können heute durch die Implantation moderner Kunstlinsen alle Fehlsichtigkeiten auf einen Schlag beseitigt werden. Hoffnung auf vollkommene Brillenfreiheit dürfen sich Patientinnen und Patienten mit ansonsten gesunden Augen machen, die Kompromisse eingehen wollen und können. Wie diese Kompromisse aussehen und weshalb dafür ausführliche ärztliche Gespräche und sorgfältige Voruntersuchungen erforderlich sind, erläutert eine Expertin der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) auf der Kongress-Presskonferenz zur DOG 2021 online. Auf dem virtuellen Kongress, der vom 30. September bis 3. Oktober 2021 stattfindet, diskutieren Augenärzte und Augenärztinnen auch über neue Kunstlinsen.**

Der Graue Star entwickelt sich meist ab dem 50. Lebensjahr. Allmählich trübt sich die Augenlinse ein, was zu nachlassendem Sehvermögen führt. „Man sieht zunehmend unscharf und verschwommen und reagiert auf Blendungen empfindlicher“, erläutert Professor Dr. med. Anja Liekfeld, Chefärztin der Klinik für Augenheilkunde am Ernst von Bergmann Klinikum in Potsdam. Eine Operation, bei der die trübe Augenlinse entfernt und eine Kunstlinse implantiert wird, stellt das Sehvermögen wieder her. Die Staroperation gehört zu den häufigsten Eingriffen überhaupt in Deutschland, etwa 800.000 Katarakte werden jährlich operativ korrigiert.

Die gesetzlichen Krankenkassen kommen für die Implantation einer Standard-Kunstlinse auf, die nur eine Entfernung scharf abbildet – die meisten wählen die Ferne. „Für alle anderen Abstände benötigt man dann nach der Operation eine Brille“, erläutert Liekfeld. Besteht der Wunsch nach weitergehender Brillenunabhängigkeit, müssen Sonderlinsen herangezogen werden, die teurer sind. Dazu zählen verschiedene Mehrstärken-Linsen, die mehrere Brennpunkte oder einen erweiterten Fokus generieren und dadurch ein Sehen in unterschiedlichen Entfernungen ermöglichen. Im Fall einer Hornhautkrümmung kommen sogenannte torische Linsen zum Einsatz.

Da die gesetzlichen Versicherer nur einen Eingriff mit Standardlinsen übernehmen, müssen Patientinnen und Patienten die Differenz für

**Pressestelle der DOG**  
Kerstin Ullrich  
Postfach 30 11 20, 70451 Stuttgart  
Tel.: +49 711 8931 641  
Fax: +49 711 8931 167  
ullrich@medizinkommunikation.org

**DOG**  
Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft e.V.  
Geschäftsstelle:  
Platenstraße 1  
80336 München  
geschaeftsstelle@dog.org

**www.dog-kongress.de**  
**www.dog.org**



Sonderlinsen aus eigener Tasche zuzahlen. „Auch vor diesem Hintergrund ist es entscheidend, im Vorfeld einer Katarakt-Operation mit den Patientinnen und Patienten sorgfältig zu klären, für welche Bedingungen auf eine Brille verzichtet werden soll: für die Ferne, den mittleren Abstand – wie bei der PC-Arbeit –, die Nähe oder alle Abstände gleichermaßen“, betont die Potsdamer Ophthalmologin.

Dabei gilt: Wer auf allen Distanzen ohne Brille auskommen möchte, muss zunächst einmal gesundheitliche Voraussetzungen erfüllen. „Mehrstärkenlinsen kommen nur in Frage, wenn das Auge – abgesehen vom Grauen Star – ansonsten gesund und nicht etwa durch altersabhängige Makuladegeneration oder den Grünen Star vorgeschädigt ist“, erklärt Liekfeld. Dies müsse durch entsprechende Voruntersuchungen geklärt werden. Darüber hinaus müssten die Patienten und Patientinnen auch über die Nachteile der Sonderlinsen informiert werden, fügt die DOG-Expertin hinzu.

„Mehrstärkenlinsen stellen immer einen Kompromiss dar“, erläutert die Chefärztin. „Beispielsweise ist das Lesen eines Buches oder einer Speisekarte nur bei guter Beleuchtung möglich, nicht etwa bei Kerzenschein“, so Liekfeld. Auch das Kontrastsehen ist weniger ausgeprägt. Zu den Nachteilen gehören darüber hinaus erhöhte Licht- und Blendempfindlichkeit bei Dämmerung und Dunkelheit – es können Phänomene wie Lichtringe (Halos) oder Sterne (Starburst) auftreten. „Daher muss vor der Operation sorgfältig mit dem Patienten besprochen werden, ob die individuellen Anforderungen an das Sehen durch eine Sonderlinse erfüllt werden können“, betont Liekfeld.

Trotz aller Einschränkungen, meint die Augenexpertin, könne man festhalten: „Die große Vielfalt an Kunstlinsen mit unterschiedlichen optischen Prinzipien und Schwerpunkten ermöglicht es heute, in vielen Fällen Fehlsichtigkeiten auszugleichen und eine Brillenunabhängigkeit zu erreichen.“ Angesichts dieses Potenzials rät DOG-Präsident Professor Dr. med. Hagen Thieme: „Das ausführliche ärztliche Gespräch und gründliche Untersuchungen sind sehr wichtig, um realistische Ziele zu setzen und die richtigen Linsen zu wählen. Vorab sollten Patientinnen und Patienten zudem die Kostenübernahme durch ihre Kasse klären und sich Zusatzkosten darlegen lassen.“

Auf den Kongress-Pressekonferenz am 30. September 2021 wird Professor Anja Liekfeld über Sonderlinsen beim Grauen Star informieren. Die Anmeldung erfolgt mit dem untenstehenden Formular.

*Bei Veröffentlichung Beleg erbeten.*



### **Terminhinweise:**

- **Online-Kongress-Presskonferenz**  
Termin: Donnerstag, 30. September 2021, 11.30 bis 12.30 Uhr  
**Link zur Anmeldung:**  
<https://attendee.gotowebinar.com/register/7974862707315799565>
- **Symposium: „The art of presbyopia correction 2021.“**  
Termin: Donnerstag, 30. September 2021, 15.00 bis 15.45 Uhr,  
Channel 4
- **International Expert Talk: „Presbyopia correction with intraocular lenses: where are we in 2021?“**  
Termin: Freitag, 1. Oktober 2021, 14.00 bis 14.45 Uhr,  
Channel 4

### ***DOG: Forschung – Lehre – Krankenversorgung***

*Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 8.000 Mitglieder, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscherinnen und Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg ist die DOG die älteste augenärztliche Fachgesellschaft der Welt und die älteste fachärztliche Gesellschaft Deutschlands.*